

NEUES AUS JAKOBI



Sommer 2025 | Konfirmationen Veränderungen in der Gemeinde Interview mit Pfarrer Jürgen Rick

Ev. Kirchengemeinde Jakobi Münsterstraße 54 - 48431 Rheine
Deutsche Post
DIALOGPOST
Frau / Herr
Name
Straße
PLZ Ort



Editorial 3
Andacht 4-5
Empathie - Ich, ich und noch mal ich! 6-7
Jakobi-Treff Exkursion 8-9
Senioren - Ausflüge 10
Jakobi-Chöre - „So klingt Rheine“ 11
Konfirmationen 12-13
Kindertagesstätte Jakobi-Familienzentrum 14-15
Kinderaktionstag 16
Kirchenpicknick..... 17
Kirchentag - Rückblick..... 18
Wandergesellen zu Besuch 19
Kirchcafé-Team sucht Verstärkung..... 20
Klaus Molkenbuer - 1 Jahr im Amt..... 21
Bildergalerie 22-23
Veränderungen in unserer Gemeinde 24-26
Interview mit Pfarrer Jürgen Rick 27-30
Neues vom Friedhof ev. Königsesch 31
Jugendzentrum 32-33
Einladung Jubelkonfirmation / Impressum 34
Buchbesprechung 35
Bilderrätsel 36-37
Wir sind für Sie da 38
Lebensschritte 39
Ständige Gottesdienste + Veranstaltungen..... 40
Besondere Gottesdienste + Veranstaltungen . 42
Kinderseite 43

Titelbild: Foto: R. Hufschmidt



Foto: R. Hufschmidt

**„Lassen Sie die Sonne
in Ihr Herz und
genießen Sie den Sommer.“
Viele Grüße
Ihr Redaktionsteam**

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Sommerbrief liegt Ihnen wieder per Papier oder elektronisch per Link vor. Er weist in diesem Sommer eine höhere Seitenzahl aus als üblich.

Der Grund sind Veränderungen in der Gemeinde und im Kirchenkreis. Pfarrer Jürgen Rick geht Anfang September in den wohlverdienten Ruhestand nach mehr als 32 Jahren Dienst in unserer Gemeinde. Ein Interview zum Abschied finden Sie ab Seite 27.

Pfarrerinnen Claudia Raneberg erläutert ab Seite 24 die kurz- und mittelfristigen Veränderungen, die sich daraus und aus weiteren personellen Änderungen in der Region West für die Organisation in der Gemeinde und in der Region West ergeben.

Und noch eine Anmerkung in eigener Sache: Das Redaktionsteam freut sich über die zahlreichen Teilnehmer an den letzten Bilderrätseln. Für den Sommerbrief haben wir uns für ein Foto der Exkursion des Jakobi-Treffs „Kirche und Welt“ in

das Moormuseum in Geeste entschieden. Die Reaktion der Teilnehmer ist übrigens über die Jahre hinweg fast immer gleich geblieben - von viel zu leicht bis viel zu schwer. Ich bin sicher, das bleibt auch in Zukunft so.

Der Sommer mit all seinen schönen Seiten kann kommen!

Ihr Wolfgang Schütz



*Wolfgang Schütz
Foto: R. Hufschmidt*

Der Gemeindebrief wird unterstützt von:

„Ich will niemandem zur Last fallen – auch nicht finanziell.“
Wir beraten Sie gerne, wie Sie Ihre Angehörigen entlasten können.

05971/7 12 98
www.luettmann.bestattungshilfe.net

BESTATTUNGSHILFE
Lüttmann
RHEINE

„Wer räumt diese Steine weg?“

Liebe Gemeinde!

die Ferien stehen vor der Tür und mit ihr gehen viele unserer Gemeindegruppen in die Sommerpause. Und der Sommer ist ja auch eine ganz besondere Zeit im Jahr. Die Natur zeigt sich von ihrer schönsten Seite, die Tage werden länger und viele Menschen verbringen mehr Zeit im Freien. Für viele steht der Sommerurlaub vor der Tür und nicht nur die Schüler freuen sich auf Ferien, Erholung und neue Erfahrungen. Auch in unserer Jakobi-Gemeinde sind viele in Vorfreude auf den Urlaub und die Ferien, aber eben nicht alle. Einige Menschen bleiben zuhause in Rheine und sind eben nicht am Meer, in den Bergen, im Ausland oder sonst wo, eben nicht in Urlaub.

Aber für uns alle gilt: der Sommer bietet eine Pause vom Alltag, Gelegenheiten neue Kraft zu schöpfen, Zeit mit Familie oder Freunden zu verbringen. Zeit, Dinge zu tun, die sonst ins Hintertreffen geraten. Zeit, sich wieder auf die Dinge zu besinnen, die wichtig sind im Leben. Atem holen. Vielleicht auch wieder einmal über den eigenen christlichen Glauben nachdenken. Was glaube ich, wie glaube ich, an wen glaube ich, mit wem



Wohlverdiente Rast

Foto: H. Schulz

glaube ich. Gehe ich regelmäßig in einen Gottesdienst oder sage ich mir, das brauche ich nicht. Sozusagen Glaube ohne Kirche? Viele sagen vielleicht: Also ich glaube ja an Gott, aber mit der



Irgendwo in den Dünen

Foto: H. Schulz

Kirche habe ich es ja gar nicht so! Allerdings ist der Mensch ja auch ein Gemeinschaftswesen, braucht die Nähe und den Kontakt zu anderen und das heißt: Ohne die anderen geht es nicht. Der Mensch ist auf die Gemeinschaft, das Miteinander angewiesen. Und Paulus hat dazu einen Brief an die Korinther geschrieben, wo er beschreibt, dass wir alle zu einem Körper gehören, der von Gott gemacht ist. Und im Körper hat alles seinen Platz und seine Funktion, alles greift ineinander über. Im Neuen Testament heißt es: „Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind, so auch Christus. (1. Kor. 12,12). Paulus sagt also, wir sind der Leib von Jesus Christus. Also nicht nur eine Gemeinschaft von Menschen, sondern eine Gemeinschaft mit Gott, wir gehören zu Gott. Egal wo wir sind.

Also auch wenn in den nächsten Wochen spürbar wird, dass Menschen im Urlaub sind, wir den ein oder anderen in der Gemeinde beim Sonntagsgottesdienst vermissen, so sind wir doch verbunden über unseren Glauben. Verbunden durch den Glauben an Jesus Christus. Verbunden durch den Geist Gottes, der uns umgibt und uns hält und trägt. Lebendige Gemeinde, auch in den Sommerferien. Egal wo ich hinfahre oder bleibe, im Glauben an Gott bin ich nicht allein. Ich habe Menschen um mich herum, mit denen

ich das teilen kann, mit denen ich Glauben leben kann. Im Urlaub oder Zuhause, im Gottesdienst, in der Gemeinde, im Zusammenkommen. Vielleicht lernen wir neue Menschen kennen, lernen uns ganz neu kennen in den nächsten Wochen, beim Kirchcafé nach dem Gottesdienst in der Jakobi-Kirche, zu Kaffee und Tee mit guten Gesprächen.

Ich wünsche Ihnen allen einen wunderschönen Sommer mit vielen Begegnungen und Erfahrungen und Gottes Segen, wo auch immer Sie alle sein werden.

Mit herzlichen Grüßen

Heike Schulz



*Heike Schulz, Prädikantin in
der Jakobi-Gemeinde
Foto: H. Schulz*

**Der Gemeindebrief
wird unterstützt von:**

Wir bauen
PV-Anlagen

BERATUNG PLANUNG FERTIGUNG
Ihr kompetenter Partner in Photovoltaik

www.lk-pvanlagen.de

Hubertusstr. 23 • 48429 Rheine
0 59 71 80 70 825

Ich, ich und nochmal ich!

von Adelheid Bögge

Unsere Gesellschaft wird immer ichbezogener und menschlich immer kälter.

Zuerst einmal wird an sich selbst gedacht und vielleicht noch an die eigene Familie und dann kommen die anderen noch lange nicht. Es ist alles in diesem Staat von der sozialen Seite her geregelt und für alle anderen gibt es ja das Bürgergeld. Niemand muss in unserem Staat hungern, niemand muss auf der Straße leben und wenn jemand es besser haben will, soll er doch arbeiten gehen. Wenn in diesem Staat alles so perfekt geregelt ist, warum gehen dann immer mehr Menschen zu den Tafeln, warum leben immer mehr Menschen auf der Straße und warum bleibt vielen am Ende des Geldes immer noch so viel Monat übrig? Warum kommen immer weni-

ger Menschen aus dem Bürgergeld heraus und finden keine Arbeit, obwohl angeblich so viele Stellen offen sind?

Da ist einmal im Leben etwas schief gegangen, ob selbst verschuldet oder unverschuldet und dann kommen vielleicht noch gesundheitliche Probleme dazu und man steckt in der Armutspirale fest. Auf der Arbeit muss man 100% und mehr geben und wehe dem, der für eine Arbeit länger braucht, dann ist man für das Unternehmen nicht mehr rentabel und nur noch eine Belastung, von der man sich möglichst schnell trennen muss. Der Gewinn muss stimmen, das ist das Wichtigste. Die, die noch Arbeit haben, werden gegeneinander und gegen die, die keine Arbeit haben, ausgespielt.

Der Gemeindebrief wird unterstützt von:

Schöne Häuser für glückliche Menschen.
Schlüsselfertig zum Festpreis. Jedes Haus ein Unikat!



Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!
www.groschek-immobilien.de Fon 0 59 71 - 5 73 36

**GROSCHEK
IMMOBILIEN**

Unsere schnelllebige Welt, sie hält nicht an und dreht sich nicht langsamer für die, die nicht mehr mitkommen. Jeder kämpft für sich allein und keiner denkt mehr an den anderen. Da will



Foto: pixabay.com

sich auch keiner mehr mit der Kirche und dem Christentum befassen, also am besten raus aus der Kirche mit ihren verstaubten Traditionen und weg mit der Nächstenliebe, die stört nur. Sicher glauben einige, sie hätten gute Gründe, aus der Kirche auszutreten, vielleicht haben Einige die auch. Viele wollen in der Regel aber nur die Kirchensteuer sparen und das Geld für sich selbst ausgeben und sie haben keine Beziehung mehr zur Kirche. Die Tatsache, dass die Kirche mit dem Geld viele soziale Aufgaben finanziert, wo sich der Staat oft aus Kostengründen zurückgezogen hat, hat sich wohl noch nicht herumgesprochen. Jemand, dem es selbst noch verhältnismäßig gut geht, kommt in der Regel auch nicht auf die Idee, dass er irgendwann auch einmal Hilfe benöti-

gen könnte. Gerade in Notsituationen wie Unfällen und Attentaten merken wir erst, wie sehr wir seelsorgerische Begleitung benötigen und wie froh wir sind, dass da jemand ist, der uns hilft. Aber auch das muss, wie so vieles andere, finanziert werden.

Gut, dass ER vor fast zweitausend Jahren nicht nur an sich gedacht hat, gut dass ER für uns am Kreuz gestorben ist, damit wir von allen Sünden erlöst werden und Ostern feiern können. Jesus hat für uns sein Leben gegeben, was wäre gewesen, wenn ER nur an sich gedacht hätte? Wollen wir wirklich in so einer ichbezogenen Gesellschaft leben? Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber brachte es auf den Punkt: „Der Mensch wird am Du zum Ich“. Nur in Beziehung zu einem Du kann sich unser Ich entwickeln. Eine christliche Gemeinschaft kann einem Menschen einen Halt geben. Es muss nicht der große Opfertod für uns Christen sein, um anderen zu helfen, man kann auch manchmal mit einem guten Rat helfen oder einfach nur zuhören und da sein. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer.

Adelheid Bögge



*Adelheid Bögge
Foto: Gemeinde*

„Kirche und Welt“ im Emsland

Die traditionelle Exkursion des Jakobi-Treffs „Kirche und Welt“ führte in diesem Jahr in die BP-Raffinerie in Lingen sowie ins Emsland Moormuseum in Geeste.



*Die Teilnehmer vor dem neuen Dienstleistungszentrum der bp
Foto: Gemeinde*

Jörg Weiss (Operation & Engineering Authority) erläuterte den Stand der Raffinerie und ihre Herausforderungen: Seit 1953 wird in der Erdölraffinerie Lingen Rohöl zu Kraftstoffen, Heizöl und chemischen Vorprodukten verarbeitet. Bis 1999 war die Raffinerie Teil der Wintershall AG Kassel, einer Tochtergesellschaft der BASF. Nach einem kurzen Intermezzo bei VEBA-ÖL gehört die Raffinerie seit 2002 zum BP-Konzern.



Vor dem Modell der Raffinerie Foto: W. Schütz



*Fahrt an die Produktionsanlagen
Foto: W. Schütz*

Heute hat die Raffinerie eine Kapazität von rd. 4,7 Mio. Tonnen Rohöl und zählt zu den leistungsfähigsten Raffinerien Europas mit 750 Mitarbeitern, dazu kommen rd. 2.000 Mitarbeiter von Kontraktoren und Dienstleistern.

Das Rohöl kommt aus deutschen und holländischen Feldern und zum Großteil über eine Pipeline aus Wilhelmshaven. Unter dem Aspekt der Reduzierung der CO₂-Emissionen (Dekarbonisierung) konnten die Teilnehmer auch einen Blick in die Zukunft werfen: In Lingen ist der Weg zur Entwicklung von grünem Wasserstoff im industriellen Maßstab (11.000 t im Endausbau) in Deutschland gestartet. Baubeginn war Anfang 2025, die Inbetriebnahme wird im Jahr 2027 erwartet.

Eine Busfahrt durch das Raffinerie-Gelände und auf die Baustelle der Wassersoffanlage zeigte die beeindruckenden Dimensionen der Verfahrensanlagen und der komplexen Rohrleitungssysteme für die Prozessanlagen ebenso wie die umfangreichen Maßnahmen für die Sicherheit der Produktionsanlagen und der Beschäftigten.

Am Nachmittag gab es den Kontrast zur industriellen Transformation im Moormuseum Emsland: Die erste Besiedlung des Moores im 17. Jahrhundert war durch große Armut und durch die Brandrodung geprägte Krankheiten geprägt. Daher das Sprichwort „Dem ersten der Tod, dem zweiten die Not, dem dritten das Brot“. Es folgte eine Zeit der zunächst manuellen und später



Der Eingang zum Moormuseum Foto: W. Schütz

maschinellen Torfgewinnung, nicht zuletzt durch die berüchtigten Emslandlager. Ab 1926 wurde im Torfkraftwerk Rühler Moor fast 50 Jahre aus der Verbrennung von im Umland gewonnenem Torf Strom erzeugt. Erst 1976 wurde der Betrieb wegen des schlechten Wirkungsgrades eingestellt. Im Zuge des Emslandplanes begann in den 50er Jahren mit Hilfe riesiger Tief-Pflüge, so genannter Ottomeyer-Pflüge, die Kultivierung von Moorflächen. Dabei wurde der Boden bis zu einer Tiefe von 2,4 Meter umgepflügt, weite Mooregebiete wie das Bourtanger Moor sowie Heideflächen umgegraben und landwirtschaftlich urbar gemacht. Damit sollte ein tiefgreifender Wandel der Region eingeleitet werden. Neben dem Anlegen neuer Straßen, weiterer Verkehrswege und Bauernhöfe entstanden völlig neue Dörfer oder Ortsteile. Unter Naturschutzaspekten wird der Plan aus heutiger Sicht kritisch betrachtet. Damals war aber der Blick auf die Ernährung der Bevölkerung und die Entwicklung einer Zukunftsperspektive

der verarmten Region wichtiger. Heute steht die Verwässerung des Moores zum Naturschutz und als CO₂-Speicher im Fokus der Aktivitäten.

Die Exkursion des Jakobi-Treffs „Kirche und Welt“ bot eine gelungene Kombination aus Industriegeschichte gestern und heute. Die Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von den zukunftswei-



Eine Dampffluglokomotive aus den 1950-er Jahren

Foto: W. Schütz

senden Projekten der bp-Raffinerie und dem vergangenen und zukünftigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel, der auch als Beispiel für zukünftige Anpassungsprozesse in den verschiedenen Bereichen dienen kann.

Karl Wilms

Frauenkreis Jakobi

am 9. Januar im Gemeindehaus

So dann und wann verlässt der Frauenkreis Jakobi auch mal die Räume unserer Kirchengemeinde.

Im April war es mal wieder so weit, als die ersten Sonnenstrahlen uns zu einem kleinen Ausflug verlockten. Mit mehreren PKW's und dem Gemeindebus ging die Fahrt nach Schüttdorf.

Das Ziel war uns schon bekannt - alle Frauen freuten sich bereits zum dritten Mal auf den Besuch im Schokohaus, direkt im Ortskern. In fröhlicher Runde saß man bei ein oder zwei Tassen Kaffee und einem wunderbaren Stück Kuchen aus Konditoren Händen und hatte sich viel zu erzählen. Diesmal konnte man auch noch bedenkenlos Schokolade oder Pralinen shoppen - die



*Der Frauenkreis Jakobi im Schokohaus in Schüttdorf
Foto: Gemeinde*

Außentemperaturen ließen dies im Gegensatz zum letzten Jahr (30 Grad) zu.

Claudia Raneberg

Frauenkreis Jakobi

ök. Gemeinschaft mit der St. Dionysius-Gemeinde

Der Frauenkreis Jakobi verbindet mit den kath. Frauen aus der St. Dionysius-Gemeinde ein langjähriges herzliches Verhältnis.



*Ökumenisches Treffen im Dechant-Fabri-Haus
Foto: Gemeinde*

Immer zu Jahresbeginn sind die kath. Frauen herzlich eingeladen in unser Gemeindehaus zum Neujahrsfrühstück.

Die Gegeneinladung erfolgt dann meist im Mai. Am Mittwoch vor Himmelfahrt ist der Frauenkreis nun von den katholischen Frauen zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken ins Dechant Fabry Haus eingeladen worden. Der Gesprächsstoff geht allen nie aus - es ist immer eine fröhliche Runde über „Gott und die Welt“.

Zum Ende feierten die Frauen eine Andacht in der Josefskirche mit Pfarrerin Claudia Raneberg.

Claudia Raneberg

„So klingt Rheine 2025“

Im März 2024 waren die „Tage der Chor- und Orchestermusik“ mit Musikgruppen aus ganz Deutschland in Rheine.

Nachdem der ursprüngliche Termin in die Coronazeit fiel, wurde die groß organisierte Veranstaltung 2024 wiederholt: An verschiedenen Orten der Stadt fanden zeitgleich Konzerte unterschiedlichster Stile und Besetzungen statt. Nach dieser er-

folgreichen Veranstaltung entstand in der Stadt die Idee „Das können wir auch!“. Und so hat die „Stadtkultur Rheine“ unter Leitung von Jan-Christoph Tonigs und Petra Möllers alle Musikgruppen der Stadt eingeladen und das Projekt „So klingt Rheine“ ins Leben gerufen.



Im vollbesetzten Morriensaal im Falkenhof führten der Kinder- und Jugendchor Lieder zum Zuhören und Mitsingen auf
Foto: Gemeinde

bekam das Projekt ein Gesicht: An verschiedenen Orten der Stadt (Bönekeskapelle, Roter Hirsch, Falkenhof, Forum Dionysianum, Eiskaffee Nurage u.a.) fanden am 22. März 2025 jeweils 30-minütige

Kurzkonzerte statt, der Zeitraum umfasste 15-22 Uhr.

Der Kinder- und Jugendchor unserer Gemeinde hat ein Konzert im Morriensaal des Falkenhofs gestaltet. Vor (über-) vollbesetztem Haus haben die 5-15-jährigen Mädchen und

Jungen Lieder zum Zuhören und Mitsingen aufgeführt, am Klavier begleitet von Peter Petermann. Es war eine tolle Stimmung und das Ambiente hat seinen Teil dazu beigetragen. Für viele Kinder war es der erste große Auftritt und die Begeisterung war deutlich zu spüren.

Bei der Nachbesprechung mit der Stadtkultur wurde einstimmig beschlossen: „So klingt Rheine“ findet im nächsten Jahr wieder statt am **21. März 2026!**

Lena Puschmann



Klein und Groß kommen in Bewegung
Foto: Gemeinde

Viele Chöre und Musikvereine sind der Einladung gefolgt und in einigen gemeinsamen Sitzungen

Förderverein Kirchenmusik der
Ev. Kirchengemeinde Jakobi zu Rheine e.V.
DE58 4035 0005 0000 0688 41

Alles auf dem Prüfstand

in der Samariter-Kirche



Diese Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden am 3. Mai bei Pfarrerin Meyhoff konfirmiert: Emma Bubelt, Emily Happe, Niklas Hermes, Leah Plagemann, Florian Schomburg, Niklas Schut, Luca Seidel, Annette Backenecker (Presbyterin), Silke Schmittwilken (Teamerin), Hanna Schulz (Teamerin), Britta Meyhoff (Pfarrerin) Foto: L. Görtz

Am Samstag, 3. Mai und am Sonntag, 4. Mai wurden in einem feierlichen Gottesdienst in der evangelischen Samariter-Kirche 14 Jugendliche konfirmiert.

Pfarrerin Britta Meyhoff nahm die Jahreslosung 2025 der Evangelischen Kirchen („Prüfet alles und behaltet das Gute“) zum Anlass, die Jugendlichen aufzufordern, nicht nachzulassen in ihrer Suche nach dem Guten für ihr eigenes Leben und für diese Welt. „Hinterfragt alles, nehmt es unter die Lupe, schaut genau hin und lasst euch nicht von Fakenews einfangen. Nehmt den christlichen Glauben als Orientierung, um eure eigenen Antworten zu finden“, betonte die Pfarrerin. Ein gutes Zeichen ökumenischer Zusammenarbeit ist es, dass der Jugendchor der katholischen Kirche in Mesum den Gottesdienst mitgestaltete und bereicherte.

Britta Meyhoff



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Mesum, die am 4. Mai bei Pfarrerin Meyhoff konfirmiert wurden: Leo Berlekamp, Anna Diener, Luzie Eichel, Sophia Kitzmann, Kira Schuknecht, Emily Siebert, Anne-Christin Wagner, Tanja Schindler (Presbyterin), Hanna Schulz (Teamerin), Britta Meyhoff (Pfarrerin) Foto: L. Görtz

Konfirmation in der Jakobi-Kirche

bei Pfarrer Jürgen Rick

30 Jugendliche aus dem Stadtbezirk der Jakobi-Gemeinde sind am 10. Mai in der festlich geschmückten Jakobi-Kirche in zwei Gottesdiensten von Pfarrer Jürgen Rick konfirmiert worden.

In der Predigt erinnerte er die Mädchen und Jungen noch einmal an Stationen der 20monatigen Konfi-Zeit und bezeichnete einige davon als wichtige Knotenpunkte auf dem Weg zur Konfirmation. Er wünschte den Jugendlichen, dass sie der Segen Gottes lebenslang begleiten möge: als Gottes Versprechen, immer bei ihnen zu sein, damit sie im Glück genauso wie im Leid, im Gelingen genauso wie im Scheitern, beim Glauben und beim Zweifeln niemals allein unterwegs sind. Und im besten Fall sei dieser Segen daher der wichtigste Knotenpunkt im Leben, so Pfarrer Rick. Er gebe Mut, Kraft, Glaube, Hoffnung und Liebe für all die Dinge und Knotenpunkte, die im zukünftigen Leben noch auf die Neukonfirmierten zukommen werden.

In der feierlichen Konfirmationshandlung wurden daher nicht nur die Bibelsprüche verlesen,



*Konfirmation am 10. Mai um 11 Uhr
Vordere Reihe (sitzend) v.l.: Ole Reuter, Jakob Urbanek, Merle Koopmann, Lia Rittinghaus, Anton Uphues, Simon Hawk.*

Hintere Reihe (stehend) v.l.: Pfarrer Jürgen Rick, Konfi-Patin Adrejana Welpelo, Louis Meier, Jaden Nöhrling, Jayden Fox Illguth, Fabian Probst, Jonas Diekmann, Konfi-Pate Beau Weide, Jugendpresbyterin und Konfi-Patin Kaila Kleemeyer

Fotos: R. Hufschmidt

die sich die Jugendlichen jeweils als Konfirmationssprüche ausgesucht hatten, sondern der Pfarrer gab jeder Konfirmandin und jedem Konfirmanden ganz persönlich und mit Handauflegung auch den Segen Gottes mit auf den weite-

ren Lebensweg: „Gottes guter Segen sei mit Dir!“ Zum Schluss der Einsegnung sang der aus Eltern, Geschwistern und weiteren Angehörigen extra für die Konfirmationen gebildete Chor unter der Leitung von Kantorin Lena Puschmann ein Segenslied für die Neukonfirmierten, bevor diese gemeinsam mit der Festgemeinde das Abendmahl feierten.

Jürgen Rick



*Konfirmation in der Jakobi-Kirche um 14 Uhr
Vordere Reihe (sitzend) v.l.: Lea de Campos Nunes, Sophia Eissing, Marta Raube, Jonte Weber, Leonie Lehn, Merrit Lühring, Annemarie Herrmann, Ada Puschmann, Jamilo Streiter, Maxim Weber.
Hintere Reihe (stehend) v.l.: Pfarrer Jürgen Rick, Konfi-Pate Daniel Gausler, Sophie Schmidt, Leonie Remme, Rebekka Kraaibeek, Insa Laukemper, Leni Boensch, Eleonora Siegfried, Valeska Polakov, Emilia Hespig, Sophie Simon, Konfi-Pate Fynn-Luca Zöller, Konfi-Pate Beau Weide, Jugendpresbyterin und Konfi-Patin Kaila Kleemeyer*

Die Welt der Bienen entdecken

Umweltbildung schon im Kindergarten

Bienen und Kinder – wozu soll das denn gut sein?

Tatsächlich gibt es eine Menge Gründe, sich mit Bienen zu beschäftigen. Der Wichtigste vorweg: Es macht einfach Spaß, diese faszinierenden Wesen kennenzulernen!

Und einen Imker zu begleiten und ein echtes Bienenvolk hautnah zu erleben, das ist ein bleibendes Erlebnis! Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen.

In Kooperation mit dem Altenzentrum St. Josefs- haus und dem Förderverein Imkern an Förderschulen und anderen sozialen Einrichtungen des Kreises Steinfurt bekamen die Kinder und Senior*Innen die Möglichkeit, einen Imker zu begleiten und die Welt der Bienen zu entdecken. Startschuss war das Anlegen eines Bienenstockes am St. Josefs- haus. Es war schon beeindruckend, hunderte von Bienen „eng aneinander gekuschelt“ zu sehen und zu erfahren, was in einem Bienenstock alles so passiert.



Mit den Senioren aus dem St. Josefs- haus ging es los, die Bienen zu erkunden

Foto: Kita

Die nächste Station war dann im Kindergarten. Hier trafen sich „Jung und Alt“, um gemeinsam



Die Kinder haben Bienenkästen gestaltet

Foto: Kita

die Bienenkästen mit den Logos der drei Kooperationspartner zu bemalen. Diese sind jetzt im Garten des St. Josefs- hauses aufgestellt. Und es sind noch viele weitere Aktionen geplant: Kerzen ziehen, Honig abfüllen und natürlich probieren.

Das Bienenprojekt ist ein besonderes Projekt. Neben vielen gemeinsamen Aktionen und Informationen für Groß und Klein, dient dieses Projekt auch dem Natur- und Artenschutz. DENN: Bienen sind wichtig!!!

Weltbienentag am 20. Mai

Der Weltbienentag am 20. Mai wurde 2018 als Aktionstag von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Er soll auf die große Bedeutung der Bienen für unsere Umwelt aufmerksam machen. Das Datum wurde gewählt, weil der slowenische Imker Anton Janša am 20. Mai geboren wurde, ein Pionier in Sachen moderner Bienenzucht. Weltweit finden zum Tag der Bienen zahlreiche Aktionen, Veranstaltungen und Projekte statt.

Warum ist der Tag der Bienen so wichtig?

In Deutschland gibt es rund 580 wild lebende Bienenarten. Sie spielen eine herausragende Rolle für uns Menschen, besonders für unsere Ernährung. Sie sorgen als fleißige Bestäuber

dafür, dass wir gute Ernten haben. Sie summen über Wiesen, von Blüte zu Blüte, und machen ihre Arbeit, indem sie sie bestäuben. So können Früchte entstehen.



Die Kinder staunten nicht schlecht, wie es in einem Bienenstock zugeht. Foto: Kita

Leider sind heute mehr als die Hälfte der 580 wildlebenden Bienenarten bedroht. Das hat dramatische Auswirkungen auf unser tägliches Leben: Fehlen Bienen, nimmt auch die regionale Nahrungsvielfalt ab.

Für die Landwirtschaft in Deutschland bedeutet das zum Beispiel, dass es Jahr für Jahr schlechtere Ernten gibt.

Es gibt zum Beispiel weniger Äpfel, Birnen, Beeren oder Kirschen.

Auch Vögel und Insekten finden ohne Bienen nicht mehr genug Nahrung in der Natur. Dieses Ungleichgewicht – weniger Bienen, weniger Früchte und damit weniger Nahrung für viele Tiere – gefährdet letztlich unser gesamtes Ökosystem.

Es lohnt sich also sehr, sich mit unseren Bienen zu beschäftigen und schon die Kinder auf die enorme Wichtigkeit dieser faszinierenden Tiere aufmerksam zu machen und zu begeistern.

Sonja Ostapczuk



Sicherheit stand an erster Stelle. Viel Rauch wurde gemacht, um die Bienen ruhig zu halten. Foto: Kita

Kinderaktionstag in den Osterferien

Umweltbildung schon im Kindergarten

Zu Beginn der Osterferien trafen sich wieder Kinder im Alter von 6-11 Jahren zu einem Aktionstag.

Ein bunter „Haufen“ hatte sich zusammen mit einigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Pfarrern Claudia Raneberg im Gemeindehaus eingefunden. Selbstverständlich wurde für Ostern gebastelt. Die Eier, die auf dem Tischen lagen, um bemalt zu werden, sahen aber irgendwie etwas größer aus als das Ei vom morgendlichen Frühstück. Von welchem Tier mag das Ei wohl gelegt worden sein- es wurde heftig geraten: War es ein Entenei- oder womöglich ein Straußenei- oder ein Nanduei?

Nein, es waren viele viele Gänseeier! Pfarrerin Raneberg erklärte die Servietten-Technik und los ging es mit den klebrigen Fingern und den vielen verschiedenen Motiven, die man aus Servietten ausschneiden konnte. Jeder fabrizierte ein buntes Ei für zu Hause - aber auch noch das eine oder andere, um den Vorgarten des Gemeindehauses zu dekorieren. Das sah schon toll aus!



Die Kinder waren wieder mit viel Kreativität und Spaß bei der Sache Foto: C. Raneberg

Danach mussten erst einmal die Hände sehr gründlich geschrubbt werden, bevor etwas Neues angefangen werden konnte. Auch die Kirche sollte zu Ostern noch etwas verschönert werden- die Kinder bastelten eine Mohrrübenkette mit Osterhäschen. Gut, dass man dazu nicht so viel



Es wurde fleißig gebastelt, manchmal auch mit etwas Hilfe Foto: C. Raneberg

Kleber brauchte wie bei der Servietten-Technik. Ein gemeinsames Mittagessen und Spiel und Spaß im Jugendzentrum beim Kickern und Ballspielen rundete die Zeit im Gemeindehaus ab.

Wir freuen uns schon auf das nächste Treffen mit den Kindern (6-11 Jahre) in den Herbstferien am Montag, den **13. Oktober von 10-14 Uhr** (mit Anmeldung).

Claudia Raneberg

Kirchenpicknick

in der Jakobi-Kirche

Das erste Kirchenpicknick für Familien mit jüngeren Kindern fand am Samstag, den 17. Mai in der Jakobi-Kirche statt.

Schon als man in die Kirche hereinkam, sah man, heute ist hier eine etwas „andere“ Veranstaltung. Der Altar war ganz nach hinten geschoben. Überall im Chorraum lagen Decken und Kissen. Am Rand stand ein Tisch mit Getränken und Kuchen und jeder, der kam, hatte noch etwas dabei, um das Angebot für das Picknick zu vergrößern. Es standen Tische bereit, um etwas zu basteln und auf der linken Seite stand eine Leinwand.



Buchempfehlung: Der Maulwurf sucht das Meer ISBN 978-3-407-75953-5

sich auch mit Namen ansprechen konnte. Beim nächsten Lied „Wir sind eingeladen zum Leben, unser Gastgeber ist Gott, ja Gott“ wurde dann mit den Füßen gestampft, mit den Händen geklatscht, geschnippt und gewunken.

Dann nahm jeder und jede das Sitzkissen und suchte sich einen Platz vor der Leinwand. Pfarrerin Raneberg erzählte mit Hilfe wunderbarer Bilder die Geschichte vom Maulwurf, der mit einer

Die Familien und ihre Kinder fanden Plätze auf den Decken. Jugendreferentin Ingrid Klammann und Pfarrerin Claudia Raneberg begrüßten alle und los ging es mit einem fröhlichen Lied: „Einfach Spitze, dass du da bist“. Dann wurden erst einmal Namenbuttons gemacht, damit man

Schildkröte das Meer suchte. Auf der Reise zum Meer wurden aus dem Maulwurf und der Schildkröte gute Freunde. Sie erlebten, wie wichtig es ist, dass man einen Freund hat, der mit einem durch dick und dünn geht.

Im Anschluss an die Geschichte wurde dann endlich das Büfett geplündert und alle saßen im Kirchraum auf dem Boden oder auf den Stufen und haben es sich gut gehen lassen.

Pfarrerin Raneberg hat den Kindern dann noch etwas erzählt über die Freundschaft zu Gott- und wie wichtig es ist, dass wir jemanden haben, der immer - in jeder Sekunde, in jeder Minute, in jeder Stunde - an unserer Seite ist. Egal ob wir Gutes tun oder auch mal Böses. Bei Gott haben wir immer ein offenes Ohr und weites Herz.

Jedes Kind hat dann noch ein Freundschaftsarmband gebastelt. An jedem Armband erinnerte eine dickere goldene Kugel an unsere Verbindung zu Gott und ein Herz an die Liebe, die Gott uns schenkt.



Beim Kirchenpicknick waren die Kinder mit Eifer bei der Sache und haben Armbänder gestaltet

Foto: I. Klammann

Mit einem Segenslied endete die „besondere“ Zeit in der Jakobi-Kirche.

Claudia Raneberg

Ein Eindruck vom Kirchentag

in Hannover

Natürlich habe ich in einer Gemeinschaftsunterkunft übernachtet. Es war eine Grundschule im Osten Hannovers. Das zuständige Team hat sich nach allen Regeln der Kunst um uns gekümmert und ich habe mich gut untergebracht gefühlt.

Die Wege zu den Veranstaltungsorten in Hannover waren weit. Von der Stadtmitte mit der Marktkirche bis zum Messegelände am äußersten Ende der Stadt musste man einiges an Zeit berechnen. Aber ganz nach dem Motto des Kirchentages „mutig – stark – beherzt“ haben alle die Gegebenheiten in Angriff genommen. Oder man hat sich entschieden, einen Tag auf dem Messegelände und einen Tag in der Stadtmitte zu verbringen. Zu sehen und zu hören gab es an jeder Ecke etwas und das Wetter war ein Geschenk für alle Veranstaltungen im Freien (bis auf den einen Gewitternachmittag). Hannover war eine gastliche Stadt.



*Warten vor dem Messegelände in Hannover
Foto: J. Schulz*

Für mich standen die morgendlichen Bibelarbeiten im Vordergrund, bei denen an jedem Tag

*Das Reformationsfenster
in der Marktkirche in
Hannover*

Foto: J. Schulz

ein Stichwort des Kirchentagmottos anhand eines Bibeltextes entfaltet wurde. Und mir sind die wunderbaren musikalischen Veranstaltungen in bester Erinnerung. Und natürlich das Gläserne Restaurant. Auf dem Markt der Möglichkeiten kochten dort behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen wunderbare Menüs. Aber man durfte nicht zu spät kommen, denn sonst bekam man keinen Platz mehr.



Wer sich Zeit nahm, hatte immer wieder Gelegenheit mit Sitznachbarn oder an verschiedenen Ständen mit Menschen ins Gespräch zu kommen, denen man zum ersten Mal begegnete. Und immer waren es aufschlussreiche Erfahrungen. Aber selbst Freunden aus unserer Gemeinde bin ich mehrmals an unterschiedlichen Orten zufällig über den Weg gelaufen.

Alles in allem war das Kirchentagsmotto das richtige Wort zur richtigen Zeit. Der Schal erinnert mich täglich, mutig, stark, beherzt als Christ unterwegs zu sein.

Joachim Schulz

Wandergesellinnen und Geselle zu Besuch

in der Jakobi-Gemeinde

Am 14. April klingelte gegen Abend mein Telefon.

Lena Puschmann rief kurz vor dem Beginn der Kirchenchorprobe für den Ostergottesdienst an und sagte: „Du Claudia, hier sind drei Wandergesellen an der Tür und suchen einen Schlafplatz.“ Nach kurzer Überlegung sagte ich ihr: „Ich komme, bin in 10 Minuten da.“

Als ich auf den Kirchplatz fuhr, saßen dort zwei Wandergesellinnen. Zwei junge Frauen auf der Walz, eine aus Wangen im Allgäu, Schreinerin, 1 1/2 Jahre schon unterwegs, die andere aus Österreich, Geigenbauerin, 9 Monate unterwegs. Ein dritter Wandergeselle war gerade in Rheine unterwegs, um für das Abendessen einzukaufen. Alle drei brauchten einen Platz für die Nacht.

An diesem Abend konnten leider keine fremden Menschen im Jugendzentrum übernachten, da dort eine Übernachtung mit Kindern stattfand. Also blieb nur unser Gemeindehaus. Dort gab es aber nur den Fußboden, keine Sofas oder ähnliches. Aber eine WC Anlage und eine Küche. Für die jungen Leute überhaupt kein Problem. Also abgemacht - ihr könnt im Haus übernachten!

Die drei waren glücklich, nicht weiter nach einem Dach über den Kopf suchen zu müssen. Die Schreinerin aus Wangen hat an diesem Abend dann noch den Kirchenchor bei seiner Probe mit ihrer Stimme unterstützt und sich sehr über diese Begegnung mit Menschen aus Rheine gefreut.

Zufällig fand am nächsten Morgen unser Dienstgespräch in großer Runde statt. Zu 9 Uhr mussten die drei Übernachtungsgäste den Raum räumen, konnten dann aber noch in aller Ruhe am großen Tisch im Foyer frühstücken. Nach dem Eintrag in ihr Wanderbuch haben sie sich dann auf den weiteren Weg gemacht, über Amsterdam sollte es bis nach Schottland gehen. Dort wollte man sich mit anderen Wandergesell*innen treffen. Ein



Wandergesellinnen und Wandergeselle machten Rast in der Jakobi-Gemeinde
Foto: Gemeinde

Abschiedsfoto für unseren Gemeindebrief musste aber dann doch sein!! Alle drei haben sich dann mit einem Gedicht von uns verabschiedet.

Claudia Raneberg

P.S. Der Begriff Wanderjahre (auch Wanderschaft, Walz, Gesellenwanderung) bezeichnet die Zeit der Wanderschaft zünftiger Gesellen nach dem Abschluss ihrer Lehrzeit (Freisprechung).

*Auf die Wanderschaft darf heute nur gehen, wer die Gesellenprüfung bestanden hat, ledig, kinderlos, schuldenfrei und unter 30 Jahre alt ist. Die Wandergesell*in darf in ihrer Reisezeit einen Bannkreis von meist 50 km um den Heimatort nicht betreten, auch nicht im Winter oder zu Feiertagen. Er/Sie darf sich nur zu Fuß oder per Anhalter fortbewegen. Wandergesell*innen tragen in der Öffentlichkeit immer ihre Kluft, es gehört auch ein Stenz (Wanderstock) dazu, sie sind 3 Jahre unterwegs. Außerdem haben sie kein Handy dabei.*

*Der wichtigste Gegenstand, den eine jede Wandergeselle*in mit sich führt, ist sein/ihr Wanderbuch. Es ist ein unersetzliches Dokument der eigenen Wanderschaft und nach deren Ende dessen wichtigstes Erinnerungsstück.*

Kirchcafé-Team sucht Verstärkung

Fast jeden Sonntag nach der Kirche treffen sich unsere Gemeindeglieder zum Kirchcafé im Gemeindehaus. Da werden die neuesten Nachrichten oder Erfahrungen ausgetauscht.

Bei einer guten Tasse Kaffee und Gebäck oder Kuchen lässt es sich in entspannter Atmosphäre gut plaudern.

Der Kirchcafé-Dienst wird abwechselnd von einem Team von Ehrenamtlichen geleistet. Damit wir diesen Dienst auch weiterhin anbieten kön-

nen, denn auch wir werden weniger, suchen wir Verstärkung.

Wer also Zeit und Lust hat kann sich uns anschließen. Ansprechpartnerin ist Frau Laukemper (05971 – 80 82 385, E-Mail: hlaukemper@t-online.de). Unser nächstes Kirchcafé-Treffen ist am 3. September 2025 um 18 Uhr. Kommen Sie einfach mal vorbei.

Der Gemeindebrief wird unterstützt vom:



Ev. Friedhof Königsesch
ERINNERUNG - TROST - GEDENKEN

Wählen Sie die letzte
Ruhestätte mit Bedacht.

Wir informieren und
beraten Sie gerne!

Ev. Friedhof Königsesch
Königseschstraße 76
48431 Rheine
05971 - 50 493 (Büro)
05971 - 899 45 60 (Friedhof)

JAKOBI † † †

Verwaltungsmanager Klaus Molkenbuer

mein erstes Jahr

Im August 2024 habe ich als Verwaltungsmanager in der Westregion des Kirchenkreises Tecklenburg meine Arbeit aufgenommen. Neuland wurde betreten – nicht nur aus meiner persönlichen Perspektive, sondern auch aus der des Kirchenkreises und darüber hinaus.

Unsere Kirche sieht sich vielen Herausforderungen und Veränderungen gegenüber, das macht nicht Halt vor Themen der Verwaltung. Der Weg führt auch hier zu einem Zusammenrücken der Gemeinden und kirchlichen Räume – nur so werden wir nach meiner Überzeugung auch in Zukunft dem Auftrag zur Verkündigung der Christlichen Heilsbotschaft im geforderten Maß gerecht werden können. Als Mosaiksteinchen im Gesamtwerk setzt hier meine verwalterische Arbeit an. Sie wurde mir im ersten Jahr meiner „neuen“ Tätigkeit sehr erleichtert durch die hohe Bereitschaft, ja den klar geäußerten Wunsch der Beteiligten, diesen Weg gemeinsam und vertrauensvoll zukunftsorientiert zu gehen.

In der Jakobi-Gemeinde wurde ich freundlich und offen aufgenommen, schnell war ich mit ersten

konkreten Projekten befasst. Dazu zählten etwa die räumliche und personelle Zusammenführung der Gemeindeämter Jakobi und Neuenkirchen-Wettringen, Koordination mit dem Kreiskirchenamt, Bau Themen u.a.

Die herzliche und zugleich themenfokussierte Art und Weise der Zusammenarbeit gefällt mir sehr und beflügelt mich.

Wie ich an anderer Stelle schon einmal gesagt hatte: für mich kommen in dieser Aufgabe Beruf und Berufung zusammen!

Ich freue mich mit Gottes Hilfe sehr darauf, was die Reise in die Zukunft bringen wird. Veränderungen und Neues sollen uns keine Angst machen, sie wollen vielmehr gemeinsam gestaltet werden. In diesem Sinne empfinde ich die Jahreslosung sehr treffend und ermutigend: „Prüft alles und behaltet das Gute!“

Klaus Molkenbuer



*Klaus Molkenbuer ist seit August 2024 als Verwaltungsmanager für die Region West im Kirchenkreis Tecklenburg tätig
Foto: Privat*

Der Gemeindebrief wird unterstützt von:



Heitkamp & Holling
Gartengestaltung GmbH & Co. KG

Goldbergstraße 46
48432 Rheine
T: 05971 54831

www.heitkamp-holling.de
info@heitkamp-holling.de

HEITKAMP HOLLING
GARTENGESTALTUNG GMBH & CO. KG



*Auch Bienenwachskerzen wurden gebastelt
Foto: Kita*



*Die Kita Jakobi zusammen mit dem St. Josefs-Stift unterwegs
Foto: Kita*



*„So klingt Rheine“ mit dem Kinder-Chor der Jakobi-Gemeinde im Moriensaal im Falkenhof
Foto: Gemeinde*



*Am 4. Mai gesaltete
Jakobi-Kirche mit*



*Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde Pfarrer Jürgen Rick eine Ente überreicht. Diese soll die 100 Enten symbolisieren, die in seinen letzten 100 Tagen in seiner Umgebung versteckt sind
Foto: R. Hufschmidt*



*Pfarrer Jürgen Rick im Gespräch mit Baukirchmeister Jörg Korte
Foto: Gemeinde*



*Zu einer Andacht wurde der Frauenkreis Jakobi bei dem Besuch bei der KFD St. Josefe eingeladen
Foto: M. Plate*



*Der Gottesdienst am Offlumer See an Christi Himmelfahrt zusammen mit der Region West war auch ohne Sonnenschein gut besucht
Foto: I. Klammann*



*Leitete das Vokalensemble den Gottesdienst in der
Foto: Gemeinde*



*Der Posaunenchor spielte beim Gottesdienst am Offlumer See
Foto: C. Raneberg*



*Der „Treff am Donnerstag“ veranstaltete am 24. April ein Osterfrühstück. Gerne nahmen Einige teil und unterhielten sich gut
Foto: R. Hufschmidt*



*Der Altar zu Pfingsten in der Jakobi-Kirche
Foto: C. Raneberg*

Veränderungen in unserer Gemeinde!

Kirche im Wandel

Liebe Gemeinde,

„Es kann kein Leben ohne Veränderung geben, und Angst vor dem, was anders oder ungewohnt ist, bedeutet Angst vor dem Leben.“

Theodor Roosevelt

Veränderung - das ist etwas dem wir tagtäglich begegnen und sei es in unserem persönlichen Umfeld, in der Familie, bei der Arbeit, aber eben auch in der evangelischen und katholischen Kirche und damit auch in unserer Jakobi-Gemeinde.



Pfarrerinnen Britta Meyhoff, Pfarrer Jürgen Rick und Pfarrerin Claudia Raneberg
Foto: R. Hufschmidt

Zunächst einmal verabschiedet sich Pfarrer Jürgen Rick nach 32 1/2 Jahren aus dem pastoralen Gemeindedienst der Jakobi-Gemeinde. Er geht zum 30.09.2025 in den wohlverdienten Ruhestand. Sein letzter Arbeitstag wird der 2. September sein.

Wir danken ihm von ganzem Herzen für die vielen Jahre Einsatz in der Jakobi-Gemeinde, für die vielen Begegnungen in fröhlichen, aber auch in traurigen Lebenssituationen, wir danken für unzählige Gottesdienste, Andachten, Taufen, Konfirmationen, Beerdigungen, Besuche und und und. Wir sagen auch Danke an seine Frau für ihre ehrenamtliche Mitarbeit an unterschiedlichen Stellen und sagen Danke an die ganze Familie für ihr Verständnis und ihren Rückhalt für die Arbeit des Ehemannes und Vaters.

Die Frage ist nun – wie geht es weiter?

Was passiert mit der zweiten Pfarrstelle - wird sie noch einmal zu 100% wiederbesetzt - und wenn Ja - mit wem?

Zunächst einmal haben Sie alle sicherlich schon

mehrfach in den Medien gelesen oder gehört, dass die Anzahl der Christen in Deutschland schrumpft. Immer mehr Menschen wenden sich von der Kirche ab oder haben in ihrem jüngeren Leben

nie einen Zugang zum Glauben und der Kirche gefunden. Die Zahl der Theologiestudierenden ist in den letzten Jahren ebenfalls sehr viel kleiner geworden. Und vor allem die Finanzen - deutliche Kirchensteuerrückgänge - fordern inzwischen deutliche Veränderungen.

Die Kirchengemeinden Neuenkirchen-Wettringen, Hörstel, Johannes und Jakobi gehören zur Region West des Kirchenkreises Tecklenburg und leben schon seit Jahrzehnten auf der pfarramtlichen Ebene eine gute Zusammenarbeit, z.B. bei Vertretungsdiensten der größeren Gemeinden für die kleineren Gemeinden. Inzwischen existiert aber schon seit Januar 2023 ein gemeinsamer Kooperationsrat der 4 Gemeinden aus einer Pfarrperson und zwei Presbyter*innen pro Gemeinde. Hier werden die aktuellen Veränderungen für die Kirchengemeinden diskutiert und für die Presbyterien vorbereitet.

Für die Zukunft hat die Landeskirche einige Personalpolitische Entscheidungen getroffen. Statt wie bisher pro Pfarrstelle 3.000 Gemeindeglieder zu berechnen, gelten ab dem 01.01.2026 4.000 Gemeindeglieder pro Pfarrstelle und ab dem 01.01.2031 sogar 5.000 Gemeindeglieder pro Pfarrstelle. Das heißt ab dem 01.01.2026, dass der Kirchengemeinde Jakobi bei einer Gemeindegliederzahl von knapp 6.000 Gemeindeglieder nur noch 150% Pfarrdienst zusteht (statt aktuell 200%). Die gleichen Zahlen gelten für die Johannes-Gemeinde. Dort geht Ende 2026 Pfarrer Erich Schwager in den Ruhestand.

Pfarrer(in im Entsendungsdienst) Britta Meyhoff ist zurzeit durch den Kirchenkreis Tecklenburg mit 50% Anteil beauftragt im Jakobi Krankenhaus, mit 10% im Jakobi-Seniorenzentrum und mit 40% zur Unterstützung der zwei Pfarrstelleninhaber*innen Raneberg und Rick in der Kirchengemeinde Jakobi.

In der Kirchengemeinde Neuenkirchen-Wettringen wurde nach dem Ruhestand des Pfarrstelleninhabers Dietrich Wulf schon die Pfarrstelle von 100% auf 50% reduziert. Im Mai wurde Pfarrerin Dr. Gesine Schauerte vom Presbyterium in die Pfarrstelle gewählt. Nach der Pensionierung des Pfarrehepaars Pfuhl (Stand Mai 2025) wird auch in der Kirchengemeinde Hörstel die Pfarrstelle reduziert.

In der Region West bestand nun die Möglichkeit, im letzten Jahr die Veränderungen schon einmal „einzuläuten“. Der Kooperationsrat war sich schnell einig und auch die Presbyterien aller 4 Kirchengemeinden haben sehr schnell entschieden, eine „Versuchsregion“ zu werden, indem sie die neue Idee der Westfälischen Landeskirche von IPT's (Interprofessionelle Teams) zeitnah umgesetzt haben. Am 1. August 2024 wurde Klaus Molkenbuer für die Region West als Gemeindegemeindeglieder eingestellt. Zurzeit wird diskutiert, mit welcher Profession eine zweite IPT Stelle in der Region West besetzt soll.

Liebe Gemeinde,
zurück zur Jakobi-Gemeinde - was bedeutet das alles nun für die Nachbesetzung der zweiten Pfarrstelle in Jakobi?



Jakobi-Kirche

Foto: Gemeinde

Nach intensiven Gesprächen und Diskussionen - auch mit dem Superintendenten - hat die Kirchengemeinde Jakobi die Wiederbesetzung der Stelle mit 100% beantragt. Zeitgleich hat das Presbyterium sich entschieden die Stelle im Präsentationsverfahren durch die Westfälische Landeskirche mit Pfarrerin im Entsendungsdienst Britta Meyhoff zu besetzen. Beides wurde vom Kreissynodalvorstand des Kirchenkreis Tecklenburg und von der Landeskirche genehmigt mit der Auflage, dass 50% der Stelle ab dem 01.01.2027 (nach dem Ruhestandseintritt von Pfarrer Erich Schwager) in der Johannes-Gemeinde zu leisten ist.

Das bedeutet, dass unsere Gemeinde und im Wei-

teren auch die Region West noch ein Zeitfenster von 1 Jahr haben, um die Gemeindegliederarbeit neu zu strukturieren. Letztendlich verliert die Jakobi-Gemeinde 90% Arbeitskraft für ihre Gemeindeglieder.

Die ersten Anzeichen dafür sind, dass das Presbyterium unserer Gemeinde beschlossen hat, dass die Sommerferienregelung der Gottesdienstzeiten; jeden Sonntag um 9.30 Uhr Gottesdienst in der Jakobi-Kirche und am 1., 3. und 5. Sonntag im Monat in der Samariter-Kirche um 11 Uhr auch nach den Sommerferien gilt.

In Zukunft erhalten alle Senior*innen ab 75 bis 89 eine persönliche Geburtstagskarte und ab 90 Jahren jährlich einen persönlichen Besuch. Wenn weiterhin ein persönlicher Geburtstagsbesuch gewünscht wird, melden Sie sich bitte im Gemeindeamt oder bei den Pfarrerinnen. Zu den Geburtstagsfeiern im Gemeindehaus wird auch weiter eingeladen.

Es wird auch zu Kollisionen bei ökumenischen Schulentlassfeiern und ökumenischen Grundschuleinschulungsgottesdiensten kommen (finden alle an einem Vormittag statt). Es wird sicherlich weiterhin diese Gottesdienste geben, doch nicht mehr in der Besetzung mit beiden Konfessionen - der/die jeweils verbleibende Gottesdienstleiter*in wird im Namen beider Konfessionen den Gottesdienst feiern.

Wie schon gesagt - Leben geht nicht ohne Veränderung - was das alles noch für die weitere Zukunft bedeutet, wissen wir noch nicht - wir arbeiten in unterschiedlichen Konstellationen an guten und zukunftsstragenden Konzepten. Für neue Ideen sind wir jederzeit offen.

An dieser Stelle jetzt noch ein Wort zum Präsentationsverfahren der 2. Pfarrstelle in Jakobi durch die Landeskirche.

Das Wahlverfahren für Pfarrerin Britta Meyhoff wurde am 1. Juni eröffnet. Am 12. Juni hat sie einen Gemeindevortrag im Frauenkreis (Probekatechese) gehalten und am 29. Juni feiert sie ihren Probegottesdienst in der Jakobi-Kirche.

Nach dem Pfarrstellenbesetzungsgesetz besteht eine siebentägige Frist (bis 07.07.2025), in schriftlicher Form begründete Einwände beim Presbyterium Jakobi gegen die Besetzung vorzutragen.

Die Pfarrwahl findet dann am 9. Juli um 19 Uhr im Presbyterium unter der Leitung von Superintendent André Ost statt.

Eine mögliche Einführung der neuen Pfarrerin ist für den 1. Advent 2025 angedacht.

Liebe Gemeinde,
am Ende möchte ich noch mal das Zitat des Anfangs wiederholen: „Es kann kein Leben ohne Veränderung geben, und Angst vor dem, was anders oder ungewohnt ist, bedeutet Angst vor dem Leben.“ Theodor Roosevelt

Sicher, ich habe an dieser Stelle von vielen Veränderungen und Neuerungen berichtet - und ja, sicher macht das eine oder andere uns auch Angst - aber wir sollten positiv nach vorne blicken - den Blick zum Himmel richten und uns bei all dem, was kommen mag unter Gottes guten Segen stellen. Mit einem Satz aus dem Korintherbrief, aus dem das Motto des diesjährigen Kirchentags stammt, möchte ich diesen Artikel beschließen:

„Seid wachsam! Steht im Glauben fest! Seid mutig und stark! Alles, was ihr tut, soll von der Liebe bestimmt sein.“

Viele Grüße

Pfarrerinnen Claudia Raneberg

Wir verabschieden Pfarrer Jürgen Rick

in den Ruhestand

Einleitende Sätze:

Zum Abschied von Pfarrer Jürgen Rick interviewte ihn Wolfgang Schütz

Herr Rick, wie starten Sie in den Tag?

Am liebsten mit einer Tasse Kaffee, wenn das Wetter passt, draußen auf der Terrasse.

Was wollten Sie als Kind werden?

Mein Vater war beim Finanzamt. Und Finanzamt wäre definitiv ein Thema gewesen. Verwaltung im Ganzen, das hat mich immer schon interessiert. Meine Mutter wollte gerne, dass ich Pfarrer werde. Das konnte ich mir überhaupt nicht vorstellen. Der Weg ist aber trotzdem so geworden, dass ich mich für den Pfarrberuf entschieden habe.

Wohin gehen Sie gerne mit Kollegen/Familie/Freunden?

Ich liebe intensive Gespräche beim Essen in einem Restaurant oder auch privat. Am liebsten Face to Face, je weniger Menschen, desto besser. Zu zweit oder zu dritt über Privates oder Dienstliches reden, das kann auch schon mal drei Stunden dauern.

Wohin gehen Sie, wenn Sie ganz für sich sein wollen?

Es klingt paradox, wenn ich alleine nach Schalke fahre, sind 60.000 andere im Stadion, die ich nicht kenne und sie mich auch nicht. Oder ich mache einen Spaziergang in die Umgebung.

Wie sieht für Sie ein perfekter Tag aus?

Ein perfekter Tag ist für mich, wenn nichts anliegt und ich in den Tag hinein lebe und dieser Tag völlig frei für mich zur Verfügung steht.

Tee oder Kaffee; Bier oder Wein?

Auf jeden Fall Kaffee. Tee, da muss ich krank sein oder es muss mega kalt sein. Ich kann gut auf alkoholische Getränke verzichten, aber wenn es sein soll, dann Bier.



Pfarrer Jürgen Rick

Foto: R. Hufschmidt

Was ist für Sie das größte Unglück?

Krieg. Krieg, in dem Deutschland beteiligt ist, und die Gefahr ist real, was ich so lese, das macht mir große Sorgen.

Bitte ergänzen Sie: Rheine ist ...

...besser als sein Ruf.

Was ist Rheines größter Pluspunkt?

Rheine hat eine gute Infrastruktur, alle Schularten hin bis zur Hochschule am Mathias-Spital, den wunderbaren Zoo, das Naherholungsgebiet mit dem Kloster Bentlage, Kinos, Ärzte.

Was ist Rheines größtes Problem?

Vielleicht die Mentalität. Der Vorwurf: Es ist ja nichts los! Dann werden Dinge veranstaltet, und man geht nicht hin. Man beschwert sich über das Ladensterben in der Innenstadt, kauft aber gleichzeitig im Internet.

Wenn Sie einen persönlichen Wunsch frei hätten, würden Sie sich wünschen...

... einen Knopf zum Drücken um Frieden zu bekommen, Frieden unter den Menschen, in der Familie zwischen Eltern und Kindern, zwischen Ehepartnern und natürlich in der großen weiten Welt.

Was war Ihre größte Leistung?

Der Begriff Leistung ist mir in unserem seelsorgerischen Beruf fremd. Das Wichtigste in meinem Beruf finde ich, ist die Begleitung von Menschen. Ihnen möchte ich auf ihrem Weg zur Seite stehen.

Was war Ihre größte Niederlage oder Ihr schlimmster Fehler?

Am Anfang meiner Berufszeit waren die Zeichen der Zeit, sowohl in der Pädagogik wie in der Seelsorge, dass alle Antworten beim Einzelnen, beim Individuum liegen. Ich habe mich später gefragt, ob ich an vielen Stellen das Thema gemeinschaftlich leben deutlicher hätte herausstellen müssen. Der Schwerpunkt „Glaube braucht Gemeinschaft“ ist in der heutigen Nachbetrachtung vielleicht zu kurz gekommen.

Mein großes Ziel ist es, ...

... dass es mir im September gelingt, in meine Rolle als Hausmann gut hinein zu wachsen und in Emsdetten wieder heim zu kommen.

Was ist Ihre Stärke?

Organisiert, strukturiert zu arbeiten und vorausschauend zu denken und den einen oder anderen Trend/Entwicklung frühzeitig zu erkennen.

Was ist Ihre Schwäche?

Ich bin nicht so gut in Spontanentscheidungen. Ich habe einen hohen Anspruch an meine Arbeit, das erwarte ich leider Gottes auch von anderen.

Worüber können Sie sich richtig aufregen?

Über mehrfache Sitzungen im dienstlichen Bereich, die aber nichts bewegen oder keine Um-

setzung bringen.

Wer ist Ihr großes Vorbild?

Martin Luther, ja, da gibt es vieles, mit dem ich mich identifizieren kann, aber keineswegs mit allem. Aber mit seinem Reformwillen.

Eine weitere historische Person: Dietrich Bonhoeffer. Und in meinem persönlichen Werdegang ist es der Pfarrer, bei dem ich während des Studiums im Gemeindepraktikum war, in Hemer-Deilinghofen im Sauerland. Er hat mir ein anderes Pfarrbild vermittelt durch sein Leben und Tun, als ich bisher kannte. Er redete ohne pastorales Gehabe so, dass jeder ihn verstehen konnte. Meine Frau ist bei ihm in die Ev. Kirche übergetreten und er hat uns auch getraut.

Was war der beste Ratschlag, den Sie je erhalten haben?

Beim Essen hat mir eine Person gesagt: „Du bist nicht für alles verantwortlich“.

Was waren die schönsten Momente und Herausforderungen während Ihrer Zeit als Pfarrer?

Auf jeden Fall 2013 1175 Jahre Stadt Rheine und St. Dionysius Gemeinde, 175 Jahre Jakobi-Gemeinde. Und die Aufarbeitung in der Ausgabe „Rheine Gestern Heute Morgen“. Das 150jährige Jubiläum der Jakobi-Kirche in 2023.

Das schmerzlichste und herausforderndste Ereignis war die Corona-Pandemie der Jahre 2020-2022. Für mich persönlich auch der frühe Tod in 2015 von Pfarrer Harald Klammann.

Welche persönlichen Veränderungen haben Sie während Ihrer Laufbahn erfahren?

1993, als ich in die Jakobi-Gemeinde kam, gab es 5.400 Gemeindemitglieder, drei Pfarrstellen und zwei volle Gemeindeamtsstellen. Bei meiner Verabschiedung haben wir immer noch mehr Gemeindemitglieder, knapp 6.000, aber nicht mehr zwei volle Gemeindeamtsstellen und nur noch

zwei Pfarrstellen. Die Anfangszeit war leichter und die Voraussetzungen waren viel besser.

Die Paul-Gerhard-Kirche wurde in 1999 zurückgebaut und 2002 erfolgte die Zupfarrung des Stadtteils Mesum. 2005 ging Pfarrer Cord Bültermann, 2014 Pfarrer Siegfried Tripp in den Ruhestand und Pfarrerin Claudia Raneberg kam als neue Kollegin.

Welche Lebenserfahrungen haben Sie besonders geprägt?

Privat war das der Tod meiner Mutter, als ich 17 Jahre alt war. In dieser Phase zu spüren, wie man getragen wird vom Glauben im Zusammenbruch und wieder aufstehen zum Leben, das war eine Glaubenserfahrung, die ich mitgenommen habe in meinen Dienst.

Beim Berufsanfang war es die Organisation der Krankenhausseelsorge, Kinder- und Jugendarbeit, Arbeit im regionalen Jugendausschuss und im Kindergartenverbund, später im Kreissynodalvorstand (KSV) und im Strukturausschuss, Finanz- und Planungsausschuss und mit Zugang von Pfarrerin Raneberg der Wechsel in die gemeindliche Seniorenarbeit.

Welches sind die wichtigsten Werte, die Sie während Ihrer Zeit als Pfarrer vermittelt haben und wie sind diese Werte mit Ihrem persönlichen Glauben verbunden?

Drei Werte: Die christliche Hoffnung, dass selbst mit dem Tod nicht alles vorbei ist. Schon im hier und jetzt zu leben mit dieser Gewissheit und die Hoffnung nie aufzugeben, hat mich stark geprägt. Freiheit ist für mich mit der höchste Wert, wohl wissend, dass zum Wert der Freiheit auch das Wort Verantwortung gehört und dass meine Freiheit endet, wo die Freiheit des anderen beginnt. Das dritte ist Verlässlichkeit. Ich schätze, dass ich mich auf Menschen verlassen kann, wenn man sie braucht. Dazu gehört, Beschlüsse, die man gefasst hat, auch umzusetzen.

Was sind Ihre größten persönlichen Erfolge, die Sie mit Ihrem Beruf in Verbindung bringen?

Dankesworte im Verborgenen. Alles ist Geschenk. Und dass ich mit 63 in den Ruhestand gehe, sind ausschließlich private Gründe, die über einen Zeitraum von 10 Jahren gewachsen sind. Und ich bin dankbar und froh darüber, dass es keine gesundheitlichen Gründe sind.

Wie hat sich Ihr Verständnis von Kirche und Glauben im Laufe der Jahre entwickelt?

Ich habe mit der Emsdettener Gemeinde eine ganz normale kleine Gemeinde kennen gelernt, bei der mich vieles nicht berührt hat. Durch meine Eltern und Großeltern bin ich christlich erzogen. Gottesdienstbesuch war ganz selbstverständlich. Nach der Konfirmation kam ein Knick. Gehalten hat mich der Posaunenchor. 1979 war ich zum ersten Mal auf einem Kirchentag. Und dort habe ich festgestellt, dass Kirche auch belebend, erfrischend und jung sein kann. Das Interesse an theologischen Fragen kam daher, dass wir im Religionsunterricht nur vier Schüler waren bei einem Religionslehrer, der von der Ausbildung her Pfarrer war. Dazu kam die Glaubenserfahrung beim Tod meiner Mutter. Der Besuch der Kirchentage war bisher für mich eine Oase. Der Glaube ist mit der Zeit eher stärker geworden durch Erfahrung, Begegnungen, Verluste in der eigenen Familie und Freundeskreis.

Ich habe mir nie die Frage nach dem Warum gestellt. Wir leben mit Unvollkommenheiten, Es ist normal, dass Menschen durch Schicksalsschläge getroffen werden. Ich frage mich dann oft, warum ich nicht. Und da entwickelt sich ein Gefühl von Dankbarkeit.

Was sind Ihre Pläne für die Zeit nach dem Ruhestand?

Nichtstun ist keine Option. Zuerst muss ich mich einfinden in die neue alte Heimat. Engagements in ehrenamtliche Aufgaben im kirchlichen oder

nichtkirchlichen Bereich sind möglich. Ich freue mich auf eine große Freiheit, spontane Dinge tun zu können. Ich möchte nicht dauernd verfügbar sein. Die Entpflichtung wird für mich eine große Entlastung sein.

Gibt es bestimmte Projekte oder Hobbys, die Sie in der Zukunft verfolgen möchten?

Ich werde wahrscheinlich meine Hobbys ausbauen, wobei Ehrenämter, Beerdigungen oder Trauungen dann auch Hobby sein können, oder die Ruhe genießen, ein dickes Buch ohne größere Unterbrechungen zu Ende lesen zu können, oder spontan bei schönem Wetter an die Nordsee zu fahren..

Welche Herausforderungen und Chancen sieht die Kirche in der heutigen Gesellschaft?

Die Ich-Stärkung und Ich-Findung finde ich wichtig, aber wahrscheinlich - und da schließe ich mich mit ein - haben wir diese Entwicklung überzogen. Gemeinschaft ist ebenso wichtig. In der Corona-Zeit haben wir das bitter erfahren, und noch heute leiden viele Menschen an den Spätfolgen.

Wie sehen Sie die Zukunft der Kirche in Deutschland?

Die Kirchen werden immer eine Bedeutung haben, wenn sie es schaffen, Menschen zu berühren

in ihrer Lebenswelt und in ihrer Lebenssituation. Seelsorge hat die Menschen früher berührt, sie tut es jetzt und wird es auch in Zukunft tun. Das zweite ist der Bereich der diakonisch/caritativen Hilfe.

Der dritte Bereich ist die Bildung: Kitas, Jugendzentren, Familienbildungsstätten, Erwachsenenbildung.

Das vierte ist die Musik. Musik berührt die Menschen.

Und es ist fünftens die Begleitung an Knotenpunkten des Lebens: Taufe, Konfirmation, Heirat, Tod. Wenn ich auf Jakobi schaue, sind alle genannten Dinge vorhanden und werden gelebt.

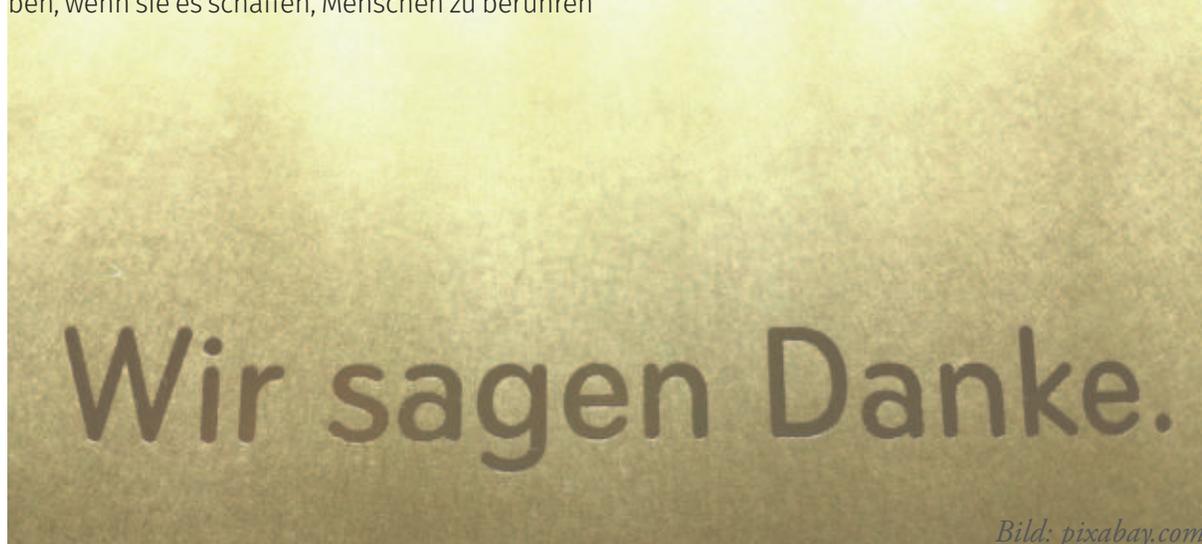
Da die Ressourcen schrumpfen und keiner alles machen kann, muss die Zusammenarbeit in der Region, auch die Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde in Zukunft verstärkt werden. Und man muss auch klar sagen, dass manches, was heute noch läuft, in Zukunft nicht mehr machbar ist.

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?

Freiheit, Glaube, Liebe, Hoffnung, Zufriedenheit, Dankbarkeit.

Herr Rick, danke für dieses Gespräch, alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen.

Wolfgang Schütz



Neubau des Betriebsgebäudes auf dem ev. Friedhof

aus dem Ev. Friedhof Königsesch beschlossen

Friedhof investiert in Verbesserung der Infrastruktur

Alle Ampeln stehen auf grün: Der Ev. Friedhof Königsesch unserer Gemeinde entwickelt sich weiter. In den nächsten Monaten wird ein bedeutendes Infrastrukturprojekt umgesetzt.

In den letzten Jahren hat die Neuanlage von Grabfeldern wie „Urnengarten unter Bäumen“, „Paradiesgarten“ und zuletzt „Rosengarten“ die Attraktivität des Friedhofes deutlich gesteigert. Dies hat nicht nur zu einem wirtschaftlich attrak-



Das alte Betriebsgebäude am Salzweg gehört bald der Vergangenheit an Foto: K. Wilms

tiven Angebot an pflegefreien Grabstätten beigetragen, sondern auch ein Ambiente auf dem Friedhof geschaffen, das zum Verweilen einlädt und Platz für Trauer und Gedenken bietet. All dies erfordert auch die kontinuierliche Erweiterung des Maschinenparks, um die Pflege des Friedhofs zu sichern.

Im nächsten Schritt ist daher das Betriebsgebäude am Nebeneingang an der Salzbergener Straße dran: Das Gebäude aus den 60er Jahren - ursprünglich als Standort für die Friedhofsgärtnerei Ende gebaut - genügt in keiner Weise mehr den heutigen Anforderungen und wird daher durch einen Neubau an gleicher Stelle ersetzt.

Neben einem Lagerraum für Geräte und Material und einer Werkstatt entsteht hier ein Büroraum mit angeschlossenen Sozialraum für den Friedhofsmitarbeiter und sein Team, in dem zukünftig auch die Beratung von Angehörigen erfolgen kann.

Um das Gebäude optisch an die Umgebung anzupassen, bekommt es ein Satteldach, in dem dann der Sozialraum und ein Lagerraum Platz haben. Die Unterlagen für die Baugenehmigung sind mittlerweile vom Architekten und ehemaligen Baukirchenmeister Christian Scharlau bei der Stadt Rheine eingereicht, mit der Genehmigung ist noch im Sommer zu rechnen. Geplant ist dann, noch im Herbst mit dem Rückbau des bestehenden Gebäudes zu beginnen. Für die Bauphase wird ein Ersatzcontainer in der Nähe aufgestellt. Karl Wilms, Vorsitzender des Friedhofsausschusses: „Mit dem neuen Gebäude erhält der Friedhof ein modernes, funktionales und zukunftsorientiertes Zentrum für die tägliche Arbeit des Friedhofsteams.“



So wir das neue Gebäude von Norden aussehen Bild: C. Scharlau

Wir möchten mit dem Neubau nicht nur für Besuchern und Interessierten an dem Friedhof eine attraktive Anlaufstelle schaffen, sondern auch den Mitarbeitern auf dem Friedhof eine angenehme Arbeitsatmosphäre nach modernen Gesichtspunkten bieten“.

Karl Wilms

Ferienparadies 2025 - Der Sommer wird zum Abenteuer!

Ein buntes Programm für Familien, Kinder und Jugendliche vom Jugendzentrum Jakobi

Der Sommer naht – und mit ihm viele Möglichkeiten, draußen unterwegs zu sein, Neues zu erleben und gemeinsam Spaß zu haben. Das Jugendzentrum Jakobi lädt Kinder, Jugendliche und Familien zu einem abwechslungsreichen Ferienprogramm ein, das für jeden etwas bietet – von spannenden Ausflügen bis zu sportlichen Erlebnissen in der Natur.

Ferien an der Ems für 65 Euro

Vom 21. bis 25. Juli geht's für Kinder von 8 bis 12 Jahren direkt ans Wasser: Eine Woche voller Spiel, Natur, Lagerfeuer und kreativer Aktionen wartet an der Ems. Perfekt für alle, die draußen etwas erleben möchten!

Eine Nacht unter den Sternen

Ein echtes Ferienabenteuer erwartet Kinder von 8 bis 12 Jahren am 4. und 5. August auf dem Hof Hanta Yo Riding in Laer. Tiere, Natur, Lagerfeuer und der Sternenhimmel – für 35 Euro gibt's ein unvergessliches Erlebnis unter freiem Himmel.

Tagesausflug zum 3D-Bogen-Parcours in Venne für 15 Euro

Am 15. August geht es für Jugendliche von 15 bis 21 Jahren nach Venne. Mit Pfeil und Bogen geht es ab in den Wald. Ein Erlebnis, das in Erinnerung bleibt.

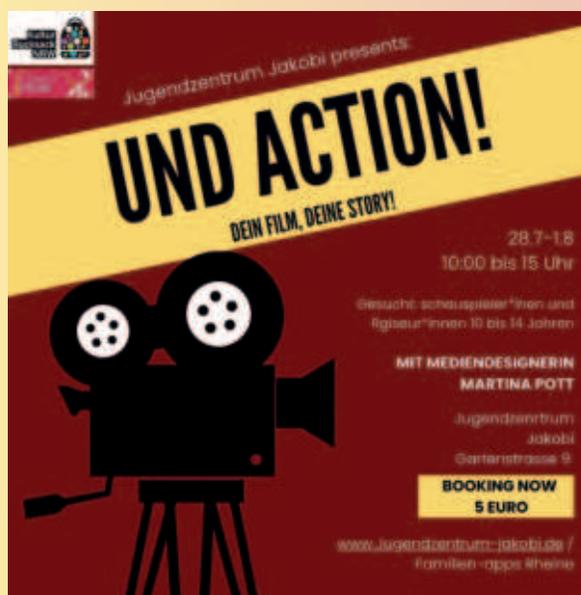
50-km-Radtour mit Radrennen für 80 Euro

Für sportliche Jungen zwischen 10 und 15 Jahren bietet das Jugendzentrum vom 18. bis 22. August eine mehrtägige Fahrradtour. Wer Lust auf Bewegung, neue Freundschaften und kleine Herausforderungen hat, ist hier genau richtig.

Sommer-Highlights 2025

Segelkurs in Münster

Am 7. August heißt es „Leinen los!“ für Jugendliche von 15 bis 21 Jahren. Der Schnupperkurs in Münster bietet von 14 bis 20 Uhr erste Segelerfahrungen auf dem Wasser – und das für nur 15 Euro.

**Kanutour auf der Ems für 15 Euro**

Am 8. August wartet ein sportlicher Tagesausflug mit Abenteuerfaktor: Jugendliche von 15 bis 21 Jahren paddeln gemeinsam von Hembergen nach Rheine – Teamgeist, Action und Naturerlebnis inklusive.

Mitmachen leicht gemacht!

Alle Informationen zu den Angeboten und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sie in der neuen Familien-App Rheine. Einfach, übersichtlich und mobil.

Familien-App Rheine: Jetzt im App Store & Google Play verfügbar

Rückfragen bitte an:

Jugendzentrum Jakobi, Telefon: 05971 - 25 24
info@jugendzentrum.jakobi.de
www.jugendzentrum-jakobi.de

Jubelkonfirmation am 10. August 2025

in der Jakobi-Kirche



Liebe Gemeinde,

auch in diesem Jahr wollen wir wieder ihre Konfirmationsjubiläen mit ihnen feiern.

Lang, lang ist es her, ich hoffe Sie haben diese Zeit in guter Erinnerung und würden den einen oder die andere ihrer Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden gerne wiedersehen.

Wenn Sie vor 50, 60, 65 oder noch mehr Jahre in unserer Gemeinde - oder auch in einer anderen Gemeinde - eingesegnet worden sind, sind Sie ganz herzlich eingeladen am

Sonntag, den 10. August 2025 um 9.30 Uhr

zu einem Fest-Gottesdienst in die Jakobi-Kirche, Münsterstraße zu kommen.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir ein zu einem Sektempfang/Imbiss im Gemeindehaus, Ehepartner/innen oder andere nahe Angehörige sind herzlich willkommen.

Auf Grund des Datenschutzgesetzes ist vieles schwieriger geworden. Die Jubelkonfirmanden, von denen Namen und Adressen uns bekannt sind, werden wir persönlich anschreiben und einladen. Vielleicht kennen Sie noch andere Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden, dann wäre es schön, wenn Sie sie auf diese besondere Feier hinweisen und bitten, sich im Gemeindebüro unter: Tel: 50 492 zu melden.

Wir hoffen auf Ihre Mitarbeit, damit wir gemeinsam ein schönes Fest feiern können.

Claudia Raneberg

Impressum

Redaktionskreis: Wolfgang Schütz (V. i. S. d. P.), Adelheid Bögge, Rita Hufschmidt, Sonja Ostapczuk, Claudia Raneberg

Layout: Rita Hufschmidt

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Jakobi zu Rheine

Auflage: 4.300 St., Druck: Hesselung, Rheine

Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 20.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 10. Oktober 2025

Eine Frage der Chemie

von Bonnie Garmus

Liebe Gemeindebriefleser*innen,

wie war das denn bei ihnen in der Schule mit dem Chemieunterricht? War Chemie ein Lieblingsfach? Oder haben sie es mehr oder weniger über sich ergehen lassen? Oder war es sogar ein Hassfach? Bei mir gehörte Chemie auf keinen Fall zu der Kategorie Lieblingsfach! Hassfach war es aber auch nicht... eher so dazwischen.

Man konnte auf jeden Fall was erleben. Dadurch, dass ja häufiger auch mal Versuche gemacht wurden - war es durchaus ein Unterrichtsfach, das Abwechslung bot. Ich kann mich auf jeden Fall an eine Stunde erinnern, in der es heftig „gerumst“ hat - eine Referendarin hatte den Versuchsaufbau wohl nicht so ganz richtig ausgeführt und bei der Knallgasprobe flogen die Fetzen!

Nun zu dem Buch, das ich ihnen heute vorstellen möchte. Als ich es im Advent geschenkt bekam und den Titel las; „Eine Frage der Chemie“ kamen mir gleich diese Bilder meines Chemieunterrichts in den Sinn. Natürlich könnte man auch denken, es geht um die „Chemie“ zwischen zwei Menschen und es sei ein Liebesroman. Aber das ist nicht der Fall - obwohl es letztendlich auch um die Liebe geht- um die Liebe zu einem Beruf und auch um die Liebe zu Menschen. Ich habe mich z.B. in die Hauptperson Elisabeth Zott „verliebt“. Ihr Leben, sie wurde Anfang der 30er Jahre geboren, wird in diesem Buch beschrieben.

Elisabeth Zott ist eine brillante Forscherin, sie hat eine geniale Begabung in Chemie. Doch die Männer der 50er Jahre und auch noch der 60er Jahre können mit einer so intelligenten Frau in ihren Laboren nichts anfangen- besser gesagt, sie fürchten sich vor dieser - für sie - gefährlichen Frau. Für Elisabeth Zott eigentlich eine Katastrophe - doch - wie das Leben so spielt, landet sie im Fernsehen- sie wird zum Star der beliebtesten



ISBN 978-3-492-06700-3

Kochshow Amerikas. Sie arbeitet in der Küche genauso akkurat, genial und unkonventionell wie vorher im Chemie Labor. Sie trägt in der Fernsehküche statt Schürze (Frauenbild der 60er Jahre) einen Laborkittel, und hält wissenschaftliche Vorträge z.B. über die Garung von Gemüse. In dieser Kochsendung entdeckt Elisabeth Zott nun ein neues Betätigungsfeld, sie sendet kämpferische Botschaften an ihre Zuschauerinnen und gewinnt dieser Kochsendung, die ihrem Wesen eigentlich überhaupt nicht entspricht, schließlich doch Positives ab, indem sie sie für ihre eigenen Ideale instrumentalisiert. Ihr Publikum, die „biedere“ Hausfrau (Sprachgebrauch der damaligen Zeit), deren Arbeit eher geringgeschätzt wurde, ist begeistert von dieser tollen Frau.

Mehr möchte ich an dieser Stelle Ihnen, liebe Gemeindebriefleser*innen nicht verraten. Mir jedenfalls hat es sehr viel Freude gemacht, es zu lesen... Es darf auch gelacht oder geschmunzelt werden in diesem Buch! Ich kann es wärmstens empfehlen.

Claudia Raneberg

Das Bilderrätsel

Tolle Preise zu gewinnen

Unter den richtigen Einsendungen des Bilderrätsels aus der Osterausgabe des Gemeindebriefes wurden im Redaktionskreis – ohne notarielle Aufsicht – die Gewinner gezogen.

Erster Preis:	B. Lütkemöller
Zweiter Preis:	Maria Nordlohne
Dritter Preis:	Matthias Werth

Der Redaktionskreis gratuliert allen GewinnerInnen und wünscht viel Freude mit der Fahrradtasche, dem Multitool und viel Erfolg mit dem USB-Stick.

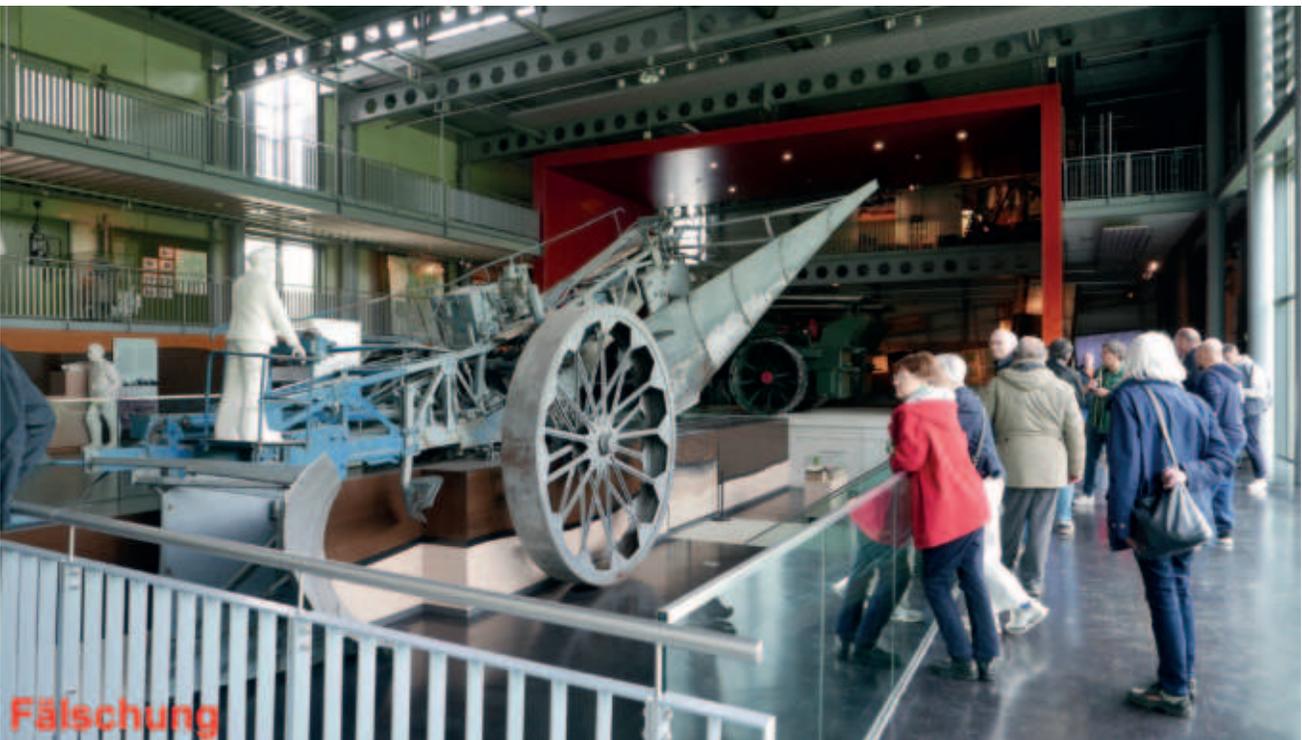
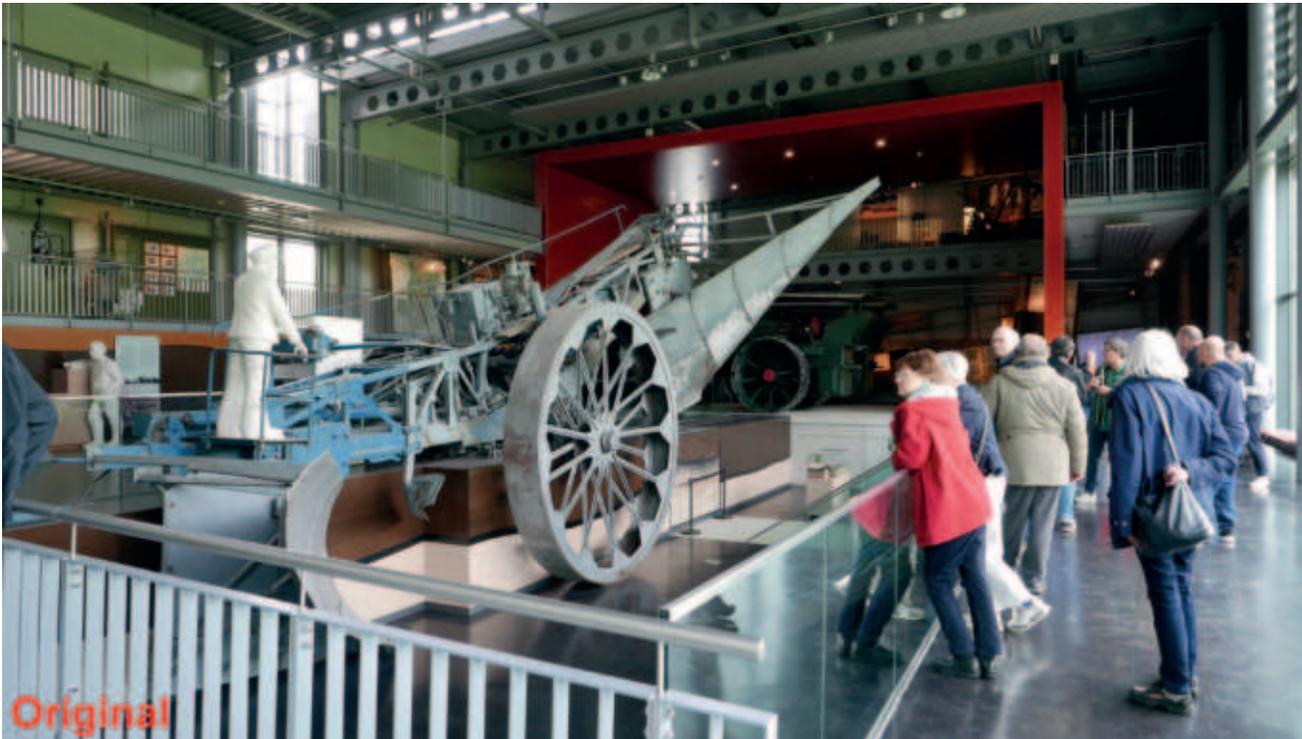
Allen Teilnehmern, die letztes Mal leer ausgegangen sind, viel Erfolg bei der Sommerausgabe des Bilderrätsels. Zu gewinnen gibt es diesmal:

- 1. Preis: Fußmatte**
- 2. Preis: Frühstückset**
- 3. Preis: Einkaufsshopper**



Mit dieser Fußmatte könnten Sie demnächst Ihren Besuch willkommen heißen *Fotos: R. Hufschmidt*

Markieren Sie alle 6 Fehler deutlich sichtbar, schneiden Sie das Bilderrätsel aus, notieren Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und Telefonnummer auf dem Bild und schicken Ihre Lösung an die Kirchengemeinde Jakobi, Stichwort Bilderrätsel, Münsterstr. 54, 48431 Rheine, oder geben sie es im Gemeindebüro ab. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Einsendeschluss ist der 1. September 2025. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Name:

Telefon :

Adresse:

Wir sind für Sie da

Gruppe	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Pfarrer	Jürgen Rick	05971 - 25 70	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	05971 - 51 372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Britta Meyhoff	05975 - 30 65 13	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	05975 - 35 16	b.rote@gmx.de
Prädikantin	Heike Schulz	05971 - 80 67 38	schulz-heike@online.de
Prädikant	Joachim Schulz	0170 - 353 68 95	schulz-joachim@online.de
Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung	Rita Hufschmidt Ine Holl	05971 - 50 492 05971 - 50 493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Niklas Köhnke	0151 - 75 09 26 27	koehnke@jakobi-rheine.de
Küster und Hausmeister Jakobi-Kirche	Lothar Haring	0163 - 96 39 794	haring@jakobi-rheine.de
Kirchcafé-Team	Hannelore Laukemper	05971 - 80 82 385	hlaukemper@t-online.de
Biblischer Kreis	Ursula Matschke	05971 - 25 65	
Frauenkreis Jakobi	Adelheid Bültermann Ursula Matschke	05971 - 91 49 965 05971 - 25 65	ca.bueltermann@t-online.de
Seniorentreff	Pfarrer Jürgen Rick	05971 - 25 70	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Lektorenkreis	Heike Schulz	05971 - 80 67 38	schulz-heike@online.de
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“	Dr. Karl Wilms	05971 - 15 998	karl.wilms@gmx.de
Redaktionskreis	Wolfgang Schütz	05971 - 50 396	w_schuetz2009@yahoo.de
Frauenhilfe Mesum	Pfarrerin Britta Meyhoff	05975 - 30 65 13	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	05975 - 79 97	backi-mesum@web.de
Kirchenchor	Lena Puschmann	05971 - 960 23 75	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	05971 - 960 23 75	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendchor	Lena Puschmann	05971 - 960 23 75	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	05971 - 25 24	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Jakobi-Krankenhaus-Seelsorge	Pfarrerin Britta Meyhoff	05975 - 30 65 13	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Familienzentrum Jakobi	Sonja Ostapczuk	05971 - 27 82	kiga-jakobi-rheine@kk-te.de
Jugendreferentin, Region West	Ingrid Klammann	05971 - 14 758	ingrid@klammanns.de
Jakobi-Seniorenzentrum	Frank Hüfing	05971 - 899 930	info@jakobi-seniorenzentrum.de
Frauenhaus		05971 - 12 793	frauenhaus@dw-te.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	05971 - 92 15-0	ds-rheine@diakonie-west.de
Salzstreuer e.V.		05971 - 80 43 73	info@Salzstreuer-rheine.de



Foto: R. Hufschmidt

Durch die Taufe wurde in die Gemeinde aufgenommen

**Aus Datenschutzgründen werden diese Angaben
in der Online-Ausgabe nicht dargestellt.
Vielen Dank für Ihr Verständnis.**



Foto: N. Köhnke

In der Hoffnung auf Auferstehung wurden kirchlich bestattet

**Der Gemeindebrief
wird unterstützt von:**

**DER EINZIGARTIGKEIT
EINES LEBENS
AUSDRUCK VERLEIHEN.**

Eine individuelle
Trauerfeier macht dies
möglich.

☎ 05971-9 26 60 Tag & Nacht
Klosterstraße 17 • 48431 Rheine
www.bestattungen-gruber.de

ACHTUNG!
Neue Gottesdienst-Zeiten
ab dem 13. Juli

Willkommen in der Stadt ...

Sonntag

9.30 Uhr **Gottesdienst** Jakobi-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
mit Abendmahl.
Am vierten Sonntag im Monat mit
Taufen

10.00 Uhr **Gottesdienst** in der Landeskirchlichen
Gemeinschaft, Laugestr. 26

Freitag

1.-3. Freitag im Monat
10.00 Uhr **Gottesdienst** für das Jakobi-
Seniorenzentrum
Alle Senioren der Gemeinde
sind herzlich dazu eingeladen

... Willkommen in Mesum

Sonntag

Am 1., 3. und 5. Sonntag im Monat
11.00 Uhr **Gottesdienst** Samariter-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
Gottesdienst mit Taufen.
Am dritten Sonntag im Monat
mit Abendmahl

Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung:

Münsterstraße 54, 48431 Rheine
Tel. 05971 - 50 492 und 50 493
www.jakobi-rheine.de - E-Mail: gemeindeamt@jakobi-rheine.de

Öffnungszeiten:

Mo., Di. und Fr. 10.00 – 12.00 Uhr, zusätzlich
Di. 15.30 – 17.30 Uhr und nach Vereinbarung
Während der Schulferien bleibt unser Gemeindebüro nachmittags geschlossen

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Rheine, IBAN: DE55 4035 0005 0000 0175 82 BIC: WELADED1RHN

Bankverbindung des Fördervereins der Kirchenmusik:

Stadtsparkasse Rheine, IBAN: DE55 4035 0005 0000 0688 41

In der Stadt ...

Montag

17.15 Uhr **Jugendchor**
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

19.30 Uhr **Kirchenchor**
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

Dienstag

18.00 Uhr **Biblischer Kreis**
(1., 3. und 5. Dienstag im Monat)
Ursula Matschke 05971 - 25 65

Mittwoch

19.30 Uhr **Jakobi- Treff „Kirche und Welt“**
(jeden vierten Mittwoch im Monat)
Karl Wilms, 05971 - 15 998

Donnerstag

15.00 Uhr **Seniorentreff**
jeden ersten Donnerstag
im Monat
Pfarrer Jürgen Rick, 05971 - 25 70

15.30 Uhr **Frauenkreis Jakobi** (jeden zweiten
und vierten Donnerstag im Monat)
Adelheid Bültermann
05971 - 91 49 965
Ursula Matschke, 05971 - 25 65

Freitag

15.00 Uhr **Kinderchor**, ab 5 Jahren
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

15.45 Uhr **Kinderchor** ab 8 Jahren
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

20.00 Uhr **Vokalensemble**
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

... und in Mesum

Mittwoch

15.00 Uhr **Frauenhilfe Mesum**
Einmal im Monat,
nach Absprache
Pfn. Britta Meyhoff
05975 - 30 65 13

Donnerstag

Frauentreff Mesum
nach Vereinbarung
Annette Backenecker 05975 - 79 97
Inge Kleier 0157 - 86 81 70 30

Der Gemeindebrief
wird unterstützt von:



Heitkamp & Holling
Gartengestaltung GmbH & Co. KG

Goldbergstraße 46
48432 Rheine
T: 05971 54831

www.heitkamp-holling.de
info@heitkamp-holling.de

**HEITKAMP
HOLLING**
GARTENGESTALTUNG GMBH & CO. KG

19.-24. Juli

Kinderfreizeit

Sonntag, 27. Juli

**10 Uhr Ök. Gottesdienst
zum Emsfestival**
auf der Emsbühne

Sonntag, 10. August

9.30 Uhr Jubelkonfirmations-Gottesdienst
Jakobi-Kirche

Sonntag, 31. August

9.30 Uhr Verabschiedungs-Gottesdienst
Pfarrer Jürgen Rick

Montag, 1. September

15 Uhr Senioren-Geburtsfeier
(nur mit vorheriger Anmeldung)
Jakobi-Gemeindehaus

Sonntag, 14. September

**9.30 Uhr Gottesdienst 50 Jahre
Ök. Genossenschaft**
Jakobi-Kirche

Ab Montag, 29. September

Ausstellung Sexualisierte Gewalt
Jakobi-Gemeindehaus

Sonntag, 5. Oktober

**11 Uhr Familien-Gottesdienst m.A.
an Erntedank**
Jakobi-Kirche

Samstag, 11. Oktober

15 Uhr Kirchenpicknick für Familien
Jakobi-Kirche

Sonntag, 12. Oktober

**9.30 Uhr Gottesdienst zum
Sonntag der Diakonie**
Jakobi-Kirche

Montag, 13. Oktober (Herbstferien)

10 Uhr Aktionstag für Grundschul Kinder
(nur mit vorheriger Anmeldung)
Jakobi-Gemeindehaus

Reformationstag

Freitag, 31. Oktober

**19 Uhr Gemeinsam mit der Region West
Gottesdienst zum Reformationstag**
Jakobi-Kirche



Foto: R. Hufschmidt

Totensonntag, 23. November

14.30 Uhr Totengedenken
Ev. Friedhof Königsesch

Sonntag, 30. November

**11 Uhr Familien-Gottesdienst
zum 1. Advent mit Einführung
der neuen Pfarrerin**
Jakobi-Kirche

Montag, 1. Dezember

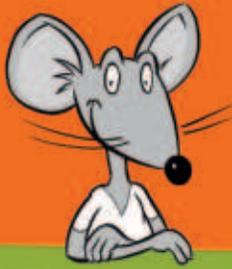
15 Uhr Senioren-Adventsfeier
(nur mit vorheriger Anmeldung)
Jakobi-Gemeindehaus

Donnerstag, 4. Dezember

15 Uhr Senioren-Adventsfeier
(nur mit vorheriger Anmeldung)
Jakobi-Gemeindehaus

Samstag, 13. Dezember

15 Uhr Kirchenpicknick für Familien
Jakobi-Kirche



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Kinder kommen groß raus!

Wer ist das bekannteste Kind des Neuen Testaments?

Beantworte der Reihe nach die Fragen und bilde aus den Buchstaben die Lösung.

3

Er wuchs als Sohn eines Zimmermanns auf und hat als 12-Jähriger schon die höchsten Priester beeindruckt mit seinem Wissen. Später wurde er als Prediger sehr bekannt, starb aber früh. Wer ist es?

- Q Simon
- R Petrus
- S Jesus



Josef hatte viele ältere Brüder, die wie der Vater auch Viehbesitzer wurden. Was wurde Josef letztendlich, als er in Ägypten war?

- R Kamelzüchter
- S Vizepharao
- T Baumeister

4

Petrus wuchs am See Genesareth auf und wurde einer der bekanntesten Jünger von Jesus. Welchen Beruf hat er, wie viele andere Jünger, gelernt?

- S Steinmetz
- T Schlosser
- U Fischer



5

Sie rettete ihren Babybruder vor mörderischen Soldaten durch ein schlaues Versteck. Später begleitete sie ihn bei großen Abenteuern durch die Wüste Sinai. Um wen handelt es sich?

- I Miriam
- J Maria
- K Magdalena



7



Seine Mutter brachte Samuel als Kind zum Heiligtum. Er ging bei Eli in die Religionschule. Was wurde aus ihm?

- D Sportlehrer
- E Prophet
- F Pfarrer

2

Auflösung: JESUS

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/48100-38 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Zukunft hat Tradition.



„Unser Team ist
immer für Sie da!“

Alexa Koopmeiners

Adler-Apotheke
Alexa Koopmeiners e. K.

Emsstraße 7-9
48431 Rheine

Telefon: 05971-3208
Telefax: 05971-3544

kontakt@adler-apotheke-rheine.de
www.adler-apotheke-rheine.de

Gerne gesund

